

Jahresempfang des evangelischen Dekanates Dienstag, 24. Oktober 2023 – Christuskirche Neumarkt

G r u ß w o r t e

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Ihnen heute die Grüße der katholischen Dekanate Neumarkt und Habsberg übermitteln. **Wir freuen uns mit Ihnen, dass Sie hier in diesem festlichen Rahmen zusammenkommen und an diesem Abend die Gemeinschaft Ihres Dekanates erleben dürfen.** Und ich wünsche uns allen, dass dieser Abend aufschlussreich und interessant, anregend und motivierend ist.

Lebensfreude, Energie und Gottvertrauen brauchen wir gerade im Hinblick auf den Herbst – wie es in der Einladung zum heutigen Abend zu lesen war. Jetzt, wo die Tage kürzer werden und die Temperaturen Schritt für Schritt sinken. Wo wir im Winterhalbjahr die Sonne manchmal für eine gefühlte Ewigkeit nicht mehr zu Gesicht bekommen. Wo sich alles nach drinnen verkriecht und so mancher für Wochen oder Monate von der Bildfläche verschwindet.

Lebensfreude, Energie und Gottvertrauen – das brauchen wir aber nicht nur für unseren ganz persönlichen Alltag, um gut durch die dunkle Jahreszeit zu bekommen. **Wir brauchen es auch als kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Pfarr- und Kirchengemeinden, als Einrichtungen, Gemeinschaften und Gruppen unserer Kirchen.** Manchmal spüren wir ordentlichen Gegenwind. Und so manche Anstrengung, die frohe Botschaft weiterzutragen und Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern, verläuft im Sand.

Neulich haben wir in der Dekanatskonferenz des pastoralen Personals über den Auftrag unseres Bistums Eichstätt gesprochen, dass alle Pfarrverbände bis nächstes Jahr ein Pastorkonzept erstellen sollen. Zusätzlich zu unserem kirchlichen Alltag in die Zukunft zu blicken, strategisch zu denken und Konzepte zu entwickeln – das überfordert derzeit viele Haupt- und Ehrenamtliche in unseren Pfarreien. Wo uns doch ohnehin das mangelnde Geld und das fehlende Personal plagen und administrative Vorgänge immer mehr überhandnehmen. „**Wir haben zu wenig Spielräume für kreatives Arbeiten**“, beklagten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine gewisse Arbeitsüberlastung, auch die vielen administrativen Pflichten und die ohnehin schon großen Einheiten lassen oft wenig Platz für konzeptionell-strategisches Denken und Planen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen sich mehr Anregungen und Ideen, auf die sie zurückgreifen können und die die eigene Fantasie anregen.

Und ich weiß auch, dass es bei Ihnen im Dekanat ähnlich ist: **Kirchengemeinden müssen fusionieren, und es sind lange Vakanzen bewältigt werden.** Das erfordert jede Menge Kraftanstrengungen, Diskussionen, Planungen – und es können nur die notwendigsten Dinge abgedeckt werden.

Lebensfreude, Energie und Gottvertrauen – das können wir in einer solchen Situation alle gebrauchen. Doch wenn ich die letzten Wochen und Monate zurückblicke, kann ich immer wieder solche Momente entdecken, die uns durchaus angetrieben und ermutigt haben.

Ich denke gerne an den **Abend des 27. Juni** zurück, als wir hier in der Christuskirche und später im Bonhoeffersaal und im Innenhof beieinander waren: Der evangelische Kirchenvorstand und die katholischen Pfarrgemeinderäte von St. Johannes und der Hofkirche. Ich habe unsere Zusammenkunft als inspirierenden Abend erlebt.

Ich denke auch an die **ökumenische Romreise Anfang September**, wo Katholiken und Protestanten den gemeinsamen Wurzeln näherkommen konnten.

Oder es sei an die **„Pyrbaumer Kirchen am Abend“** erinnert, die am vergangenen Samstag-Abend nun schon zum vierten Mal für Musik, Meditation und Besinnung geöffnet waren- in ökumenischer Verbundenheit. Natürlich auch die „Nacht der offenen Kirche“ in Neumarkt – letztes Jahr im Herbst und nächstes Jahr am 12. Oktober.

Gerade im ökumenischen Miteinander dürfen wir erfahren, dass wir nicht alleine mit unseren Problemen, Sorgen und Nöten unterwegs sind – aber immer auch, **dass wir nicht die einzigen sind, die das Evangelium in diese Welt hineintragen.** Dass es viele Erfahrungen, Sichtweisen, Fähigkeiten, Ansätze und Ideen gibt, die sich gegenseitig ergänzen und beflügeln. Gerade im Miteinander der Konfessionen dürfen wir Lebensfreude, Energie und Gottvertrauen tanken. Im Miteinander feiern, essen, trinken, im gemeinsamen Beten und Singen, im Zuhören und Diskutieren, in der Musik, bei Sport und Spiel

Und diese Lebensfreude, diese Energie und dieses Gottvertrauen brauchen wir schließlich, wenn wir die Welt retten wollen – oder zumindest: wenn wir am Erhalt dieser Erde mitwirken wollen und wenn wir alle an einer echten, freiheitlichen, demokratischen, menschlichen und gerechten Welt mitbauen.